

Freiheit zu guten Lösungen gegeben : PTT-Briefkastennormen ein Skandal?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **73 (1978)**

Heft 4-de

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-174756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

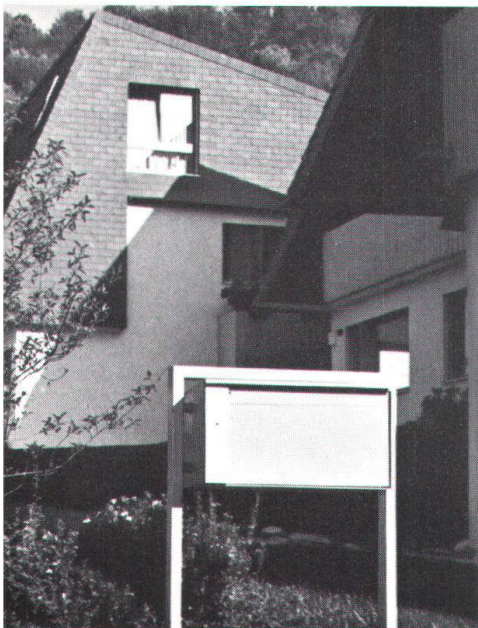
PTT-Briefkastennormen ein Skandal?

Freiheit zu guten Lösungen gegeben

vo. «Was sagt der Heimatschutz zu den neuen Briefkasten, vorgeschrieben von der PTT? Diese mögen bei modernen Bauten recht sein, bei älteren sind sie scheusslich. Was nützen heimatschützerische Erhaltungen und Erneuerungen, wenn durch diese Kasten alles verdorben wird?»

So oder wie im folgenden Zitat beschwerten sich erboste Bürger immer wieder über die am 1. Juni 1974 vom Bundesrat genehmigte *Briefkastenverbesserungsaktion* der PTT mit ihren Normvorschriften (Briefkastenmass: 35×25×10 cm, Ablagefach: 35×25×15 cm, Briefkastenschlitz: 23×2,5 cm).

Das Briefkasten-Problem muss der Umgebung entsprechend individuell gelöst werden. Für schützenswerte Ortsbilder haben die PTT zuhanden ihrer Betriebsstellen besondere Weisungen erlassen (Bild PTT).

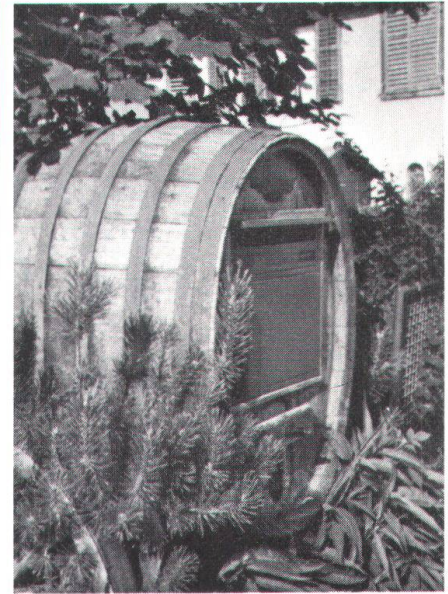


«Dass durch solche hässlichen Kästen ein sonst gut erhaltenes Dorfbild zerstört wird, steht ausser Frage. Dass diese geplante Verunstaltung sämtlicher Schweizer Dörfer von einer eidgenössischen Amtsstelle angeordnet wird, ist ein Skandal, und dass sogar winzige Bergdörfer mit diesen Normen beglückt werden, zeugt von einer beachtlichen Sturheit dieser Amtsstellen.»

Individuell vorgehen

Die Postbetriebsabteilung der PTT-Generaldirektion, die wir um eine Stellungnahme baten, äusserte sich in dem Sinne, dass die Briefkastenaktion in einer Zeit eingeleitet worden sei, als bei den PTT-Betrieben noch starker Personalmangel herrschte. Die Bestimmungen regelten im wesentlichen die *Mindestmasse* der Brief- und Ablagekästen sowie deren *Standort*. Über die Beschaffenheit, Konstruktion, Form und Farbe würden den Herstellern bzw. den Käufern keine Vorschriften gemacht. Jeder Postempfänger habe die Freiheit, einen in Form und Farbe seinem persönlichen Geschmack entsprechenden Briefkasten zu erwerben oder selber anzufertigen.

Wesentlich zum guten Willen des Publikums habe sicher die von allem Anfang an erklärte Absicht der PTT-Betriebe beigetragen, die Verbesserung der Briefkastenverhältnisse kundenfreundlich durchzuführen und *in jedem einzelnen Fall eine Lösung zu finden*, die beide Teile befriedige. Dass dies möglich sei, zeige die Tatsache, dass bis heute schon gegen 200 000 Briefkasten ersetzt oder versetzt worden seien – ein grosser Teil davon sogar freiwillig.



Mit etwas Phantasie und Geschmack lässt sich – kommt dazu noch der gute Willen – immer ein Weg finden, wie dieses Beispiel zeigt. (Bild von Sprecher)

Mit Behörden reden!

Es sei für die verantwortlichen Stellen der PTT auch klar, dass die Verbesserungsaktion nicht überall auf die gleiche Art vollzogen werden könne. So habe die Generaldirektion im Oktober 1976 Weisung an die Kreisdirektionen zuhanden der Betriebsstellen erlassen, dass bei der Lösung der Briefkastenfrage in Ortschaften mit *historischem Charakter* oder bei *geschützten Gebäuden* mit kommunalen Behörden vorgängig Fühlung aufzunehmen sei, um eine den besonderen Verhältnissen angepasste Lösung zu finden.

*

Unseres Erachtens – und die Bauberatung des Schweizer Heimatschutzes geht darin mit uns einig – ist das «Briefkastenproblem» nicht in erster Linie ein solches der PTT, sondern des Geschmacks und der Phantasie unserer Architekten und Hauseigentümer. Die Freiheit, in den meisten Fällen eine massgeschneiderte Lösung zu finden, ist gewährleistet – auch für architektonisch besonders heikle Situationen. Im Zweifelsfall empfiehlt es sich, mit einem Fachmann Kontakt aufzunehmen.

Die Redaktion